

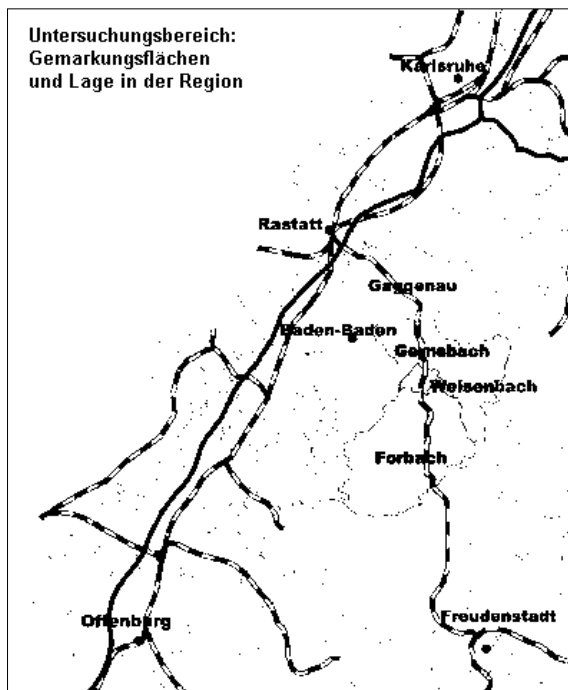
Susanne Dahm
Andrea Kilian

Instrumentenmix zur Eindämmung des Landschafts„verbrauchs“ im Murgtal

Seit 1998 arbeiten Akteure im Murgtal mit der Universität Karlsruhe zusammen mit dem Ziel, Siedlungs- und Verkehrsplanung besser aufeinander abzustimmen. Mit unterschiedlichen Forschungs- und Studienprojekten, von Unterstufenarbeiten und Seminaren über Diplomarbeiten bis hin zu Testplanungen professioneller Planer wurden Konzepte sowohl für einzelne Murgtal-Gemeinden als auch für das Murgtal als Ganzes erarbeitet und diese Arbeiten wissenschaftlich begleitet.

Auslöser für die Zusammenarbeit war die Eröffnung der Murgtalbahn als Stadtbahnstrecke im Sommer 2002. Das Murgtal eignet sich zudem besonders für eine Untersuchung der Möglichkeiten und Grenzen einer abgestimmten Siedlungs- und Verkehrsplanung, weil es an der Schnittstelle zwischen Ballungsraum und Ländlichem Raum liegt.

Bezogen auf die Einwohnerzahl liegt der Umfang der Flächeninanspruchnahme in den Gemeinden des ländlichen Raumes deutlich über dem Landesdurchschnitt. Gerade jene Bereiche des Landes, die aufgrund ihrer naturräumlichen Gegebenheiten wichtige Ausgleichsfunktionen für Ballungszentren wahrnehmen könnten, werden besonders stark für Siedlungszwecke in Anspruch genommen. Eine intakte Natur und ein attraktives Landschaftsbild bleiben - trotz der zunehmenden Wertschätzung durch gewerbliche Investoren und private Haushalte - als wesentliche Standortvorteile in einem sich verschärfenden Wettbewerb oftmals ungenutzt. Der angestrebten (Re-)Aktivierung innerörtlicher Freiflächen und der damit einhergehenden Aufwertung des Ortsbilds kommt vor diesem Hintergrund eine herausragende Bedeutung zu.

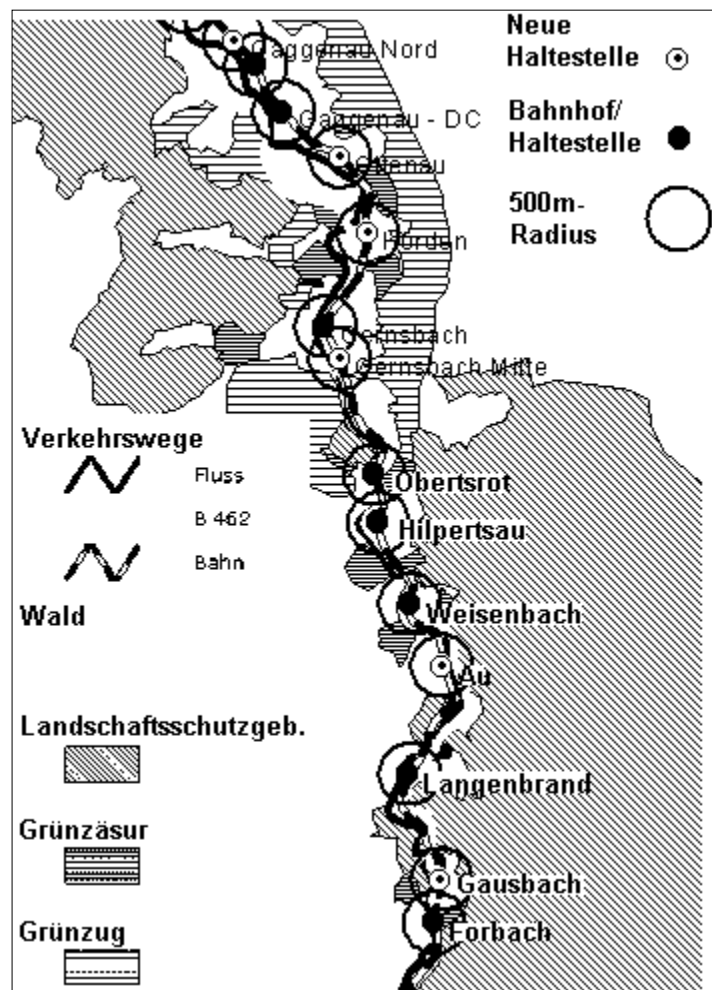


Untersuchungsbereich: Gemarkungsflächen und Lage in der Region (Grafik: Dahm)

Ziele

Das Murgtal als landschaftlich wertvoller Erholungsraum, Wohn- und Arbeitsstandort soll seinen spezifischen Qualitäten entsprechend entwickelt und insbesondere die mit der Einführung der Stadtbahn verbundenen Impulse genutzt werden. Ziel der unterschiedlichen Maßnahmen ist es, eine positive Entwicklung des Standorts zu unterstützen und teilweise bestehenden Abwanderungstendenzen zu begegnen. Ansatzpunkte zu einer Stabilisierung und Aufwertung des Gebietes werden beispielsweise in der Einrichtung des „Naturparks Nordschwarzwald“ und der Weiterführung der Stadtbahn bis Freudenstadt gesehen. Von der Kombination aus leistungsfähigem, komfortablem Verkehrsmittel und gezielter Verbesserung des Erholungspotenzials erwarten sich die Gemeinden neue Impulse für den Tagestourismus wie auch für die Attraktivität als Wohn- und Gewerbestandort.

Durch die vorrangige Inanspruchnahme der innerörtlichen Potenziale soll der Druck zur Ausweisung neuer Siedlungsflächen in den landschaftlich wertvollen und ökologisch äußerst sensiblen Freiräumen reduziert werden.



Schutzgebiete im Einzugsbereich von Haltestellen (Grafik: Dahm)

Der Untersuchungsraum liegt in der östlichen Hälfte des Landkreises Rastatt und im Südosten der Region Mittlerer Oberrhein. Er umfasst einen funktional in engem Zusammenhang stehenden Siedlungsbereich entlang der Murg, die in diesem Bereich einen für den Nord-schwarzwald charakteristischen Landschaftsraum von einer Länge von ca. 25 km bildet. Das Relief wird durch eine tief in das Gelände eingeschnittene Talsituation geprägt. Alle wichtigen Verkehrsträger (Bahn/Stadtbahn, Bundesstraße B462) verlaufen entlang des Flusses im Talboden. Nördlich und südlich des Murgtals befinden sich einige der größten in Baden-Württemberg noch verfügbaren unzerschnittenen Landschaftsräume. Diese weit-räumigen und relativ naturnahen Landschaftsbereiche sind wichtige Erholungsräume nicht nur für die Bevölkerung aus den benachbarten Ballungsräumen. Der haushälterische Umgang mit der begrenzten Ressource „Fläche“ ist daher eine wesentliche Voraussetzung für die Mobilisierung der im Murgtal vorhandenen Potenziale.

Impulse und Instrumente

Die gewünschte Mobilisierung un- bzw. untergenutzter innerörtlicher Bauflächen-Potenziale kann mit den formalen Planungsinstrumenten alleine nicht erreicht werden. Ergänzende Maßnahmen sind in Anbetracht der komplexen Aufgaben und der vielfältigen Interessen unabdingbar. So wurden in den vergangenen sieben Jahren in unterschiedlichen Akteurs-konstellationen vielfältige Maßnahmen zur Aufwertung des Murgtals durchgeführt:

- 1987 Zusammenschluss von sieben Gemeinden zur “Gesellschaft für kommunale Zusammenarbeit Murgtal GdbR” (GKM)
- 1999 Beitritt zum „Naturpark Nordschwarzwald“
- 1999 Forschungsprojekt “Siedlungsentwicklung an Stadtbahntrassen – Das Beispiel Murgtal”
- 2001 Entscheidung der sieben Gemeinden der “Gesellschaft für kommunale Zusammenarbeit Murgtal GdbR” (GKM) für ein einheitliches Haltestellendesign, das später für die gesamte Strecke von Rastatt bis Freudenstadt eingesetzt wird
- 2002 Eröffnung der Stadtbahn von Rastatt bis Forbach-Raumünzach
- 2003 Gründung des gemeindeübergreifenden Tourismusfördervereins “Im Tal der Murg” (GKM-Gemeinden) und des Arbeitskreises Tourismus Landkreis Rastatt
- 2003 Eröffnung des Stadtbahnabschnitts von Forbach bis Freudenstadt
- 2003 Leader+-Projekt “Entwicklungskonzept zur Reaktivierung innerörtlicher Freiflächen“

Forschungsprojekt „Siedlungsentwicklung an Stadtbahntrassen: Das Beispiel Murgtal“ <http://www.isl-projekte.uni-karlsruhe.de/murgtal/index.htm>

Im Rahmen eines interdisziplinär angelegten Forschungsprojektes des Landes wurden die Auswirkungen verbesserter Nahverkehrsangebote auf die Siedlungsentwicklung anhand bestehender Trassen untersucht und die Ergebnisse anschließend - im Vorfeld der Eröffnung der Murgtalbahn als Stadtbahnstrecke im Sommer 2002 - auf das Murgtal übertragen. Studentische Arbeiten entwickelten Bebauungsvorschläge und Lösungsmöglichkeiten für die erkannten Probleme. Es wurden folgende Empfehlungen gegeben:

- › für geeignete Wohn- und Gewerbestandorte innerhalb der bestehenden Siedlungsstruktur,
- › für den Neu- und Umbau von Haltestellen und ihres Umfelds,
- › für standortgerechte Gebäudetypen und Nutzungen im Neubau und im Umgang mit historischer Bausubstanz sowie
- › für geeignete Planungsverfahren.

Leader+-Projekt „Entwicklungskonzept zur Reaktivierung innerörtlicher Freiflächen“ <http://www.isl.uni-karlsruhe.de/wwwprojekte/murgtal2/set.html>

Drei Gemeinden des unteren Murgtals, der Landkreis Rastatt, der Regionalverband Mittlerer Oberrhein sowie die Universität Karlsruhe haben sich zusammengefunden, um mit folgenden Verfahrensschritten eine Strategie zur (Wieder-)Nutzung innerörtlicher Flächenpotenziale und zu deren Aktivierung zu erarbeiten.

- › Erstellung einer Übersicht über innerörtliche Bauflächenpotenziale in sechs Ortsteilen
- › Durchführung von Testplanungen zur Klärung von Nutzungsmöglichkeiten und Handlungsspielräumen auf für die Ortsentwicklung strategisch bedeutsamen Arealen mit drei Planerteams (Architekten, Raumplaner, Landschaftsarchitekten) auf den Planungsebenen Parzelle, Ortsteil und Gemeinde.

Forschungsziel sind übertragbare Handlungsempfehlungen für den Umgang mit innerörtlichen Flächenreserven in kleinen, abwanderungsgefährdeten Gemeinden.

Resumée

Gerade Gemeinden in Randgebieten von Ballungsräumen können durch eine gezielte Nutzung ihrer inneren Reserven und der damit einher gehenden Schonung der umgebenden Landschaftsräume ihre Attraktivität gegenüber der Konkurrenz zentraler gelegener Kommunen erhöhen. In Zeiten stagnierender oder zurückgehender Einwohnerzahlen erhöht sich damit die Chance, die vorhandene Infrastruktur für die Bevölkerung zu erhalten. Gemeindeübergreifende Kooperationen mithilfe eines Instrumentenmixes formeller und informeller Verfahren sind hierbei unerlässlich.

Im Verlauf der langjährigen Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Region und der Universität Karlsruhe hat sich gezeigt, dass eine Plattform außerhalb gewohnter Verwaltungsstrukturen und regelmäßige Impulse von außen die jeweilige kommunale Entwicklung sowie die interkommunale Zusammenarbeit in den Gemeinden spürbar fördern.